

„Ich quälte meine Füllfeder...“

Deutsche Bücher willkommen / Gespräch mit Preisträgern des Deutschwettbewerbs

Wie ihr bereits erfahren habt, rühmt sich das Temesvarer 10er Lyzeum mit drei Preisträgern bei der Landesphase des Deutschwettbewerbs, der in Hermannstadt ausgetragen wurde: MAGDALENE BARTON und HERTHA MÜLLER erhielten den I. Preis des IV. bzw. III. Jahrgangs und GERLINDE BALLMANN einen Anerkennungspreis des II. Jahrgangs. Wir sind stolz auf sie — sie können's freilich viel mehr sein. Über ihre Erlebnisse und Eindrücke soll folgendes Blitzinterview berichten:

Es war am 5. April, dem zweiten Feiertag. Für euch aber ein aufregender Tag. In welcher Verfassung habt ihr das Thema erwartet?



Magdi Barton

Hertha: Ich beobachtete die Teilnehmer, einige waren ruhig, andere nervös; ich quälte meine Füllfeder, studierte die Bank...

Gerlinde: Ich war auch aufgeregt, und wurde es noch mehr, als das Thema mitgeteilt wurde.

Magdi: Ich spürte gar nichts. Seltensam, aber wahr.

Wart ihr auf das Thema „Die Liebe zum Vaterland und zum Volk, widerspiegelt in der studierten Literatur“ gefasst?

Hertha: Ja. In den Vorbereitungswochen verfolgte ich die Presse mehr als sonst, las Berichte über die Versammlungen und Veranstaltungen zu Ehren des 50jährigen Bestehens der RKP, interpretierte Dichtungen auch ausserhalb des Unterrichts und wiederholte bereits Bekanntes. Eigentlich hätte ich aber ein freies Thema vorgezogen.

Magdi: Auch ich hatte wohl an ein ähnliches Thema gedacht, doch mehr auf die Heimatlyrik bezogen.

Gerlinde: Ich erwartete ein anderes Thema. Vielleicht nur aus dem Stoff unserer Klasse (II. Jahrgang).

Falls ein Wunsch geäußert hätte werden können, was hättet ihr gewählt?

Magdi: Moderne Lyrik-zu interpretieren. Schöpferische Ausführung eines Themas, wobei man nicht so sehr an den Lehrstoff gebunden sein soll.

Hertha: Ein modernes Gedicht, je abstrakter; jeder sollte es in seiner Weise auslegen.

Gerlinde: Vielleicht wären die Schwierigkeiten beim Bewerten dann grösser gewesen. Durch ein solches Thema wären zweifellos die schriftstellerischen Talente begünstigt gewesen.

Wie habt ihr darauf reagiert, als ihr eure Namen als Preisträger gehört habt?

Gerlinde: Nachdem ich hörte, dass der I. und II. Preis nicht verliehen wurden, hatte ich meine Hoffnung verloren. Danach kam trotzdem die Überraschung, der Anerkennungspreis.

Hertha: Ich dachte, ich träume.

Magdi: Mir fiel der Füllhalter aus der Hand, als ich meinen Namen hörte.

Habt ihr Euch über die Geschenke gefreut?



Hertha Müller

Gerlinde: Ich bekam 6 rumänische Bücher, wobei ich bei einem Deutschwettbewerb wenigstens auf ein Buch eines zeitgenössischen deutschsprachigen Schriftstellers unseres Landes gehofft hatte.

Hertha: Ich war froh mit der Armbanduhr, mit den Büchern und dem Kunstalbum.



Gerlinde Ballmann

Magdi: Wir, die Schüler des IV. Jahrgangs, wurden ganz besonders beschenkt. Ich erhielt ausser Büchern eine Gemäldeproduktion, eine Beethovenplatte und eine schöne Armbanduhr.

Wie war der allgemeine Eindruck von der Stadt, dem Aufenthalt, dem Empfang?

Magdi: Der Empfang am Bahnhof war ziemlich kühl, in der Schule hingegen wurden wir sehr freundlich aufgenommen.

Hertha: Die Stadt? — Ein Stück Mittelalter. Hat mir sehr gut gefallen.

Gerlinde: Vielleicht wäre es interessanter gewesen, etwas von der Tradition der Bruckenthal-Schule zu erfahren. Die Initiative zur Stadtbesichtigung war im allgemeinen willkommen.

An das Preisausschreiben der „Neuen Literatur“ habt ihr schon gedacht?

Hertha: Ja.

Gerlinde: Nein.

Magdi: Bis zum August werde ich's mir noch überlegen. Vorläufig beschäftigen mich die bevorstehenden Prüfungen.

Wir beglückwünschen euch im Namen aller Mitschüler und danken euch zugleich für eure Leistung, die unserer Schule auch einen Sonderpreis des VKJ eingebracht hat.

Christine Romak, III. E.

Zehnerlei

aus dem

10er

Lyzeum

Leider nur knapp

Ich habe am Trachtenfest in Jahrmärkt teilgenommen, und, ohne zu wiederholen, was darüber schon berichtet wurde, will ich zeigen, dass die Teilnahme daran für alle Jugendliche ein besonderes Erlebnis war. Wir konnten feststellen, wieviel ungeahnter Frohsinn und Humor, wieviel Begeisterungsfähigkeit im Banater Dorf schlummern, und dass auch die heutige Jugend viel für alte Sitten und Bräuche übrig hat.
Annemarie Schmidt, I. E.

Wer das Fernsehprogramm verfolgt hat, hat bestimmt auch in der Sendung „Guten Abend, Mädchen! Guten Abend, Jungen!“ Anfang April unseren schwäbischen Tanz gesehen, mit dem wir bei

Noch ein dreifaches Hoch

vor Redaktionsschluss: Peter Elesch, II. E., hat bei der Landesphase des Physikwettbewerbs einen I. Preis gewonnen!

der Kreisphase des kulturell-künstlerischen Wettbewerbs der Schüler einen I. Preis erzielt haben. Wochen vor der Fernsehaufnahme begannen wir bereits zu proben, und wenn wir behaupten, dass wir dabei geschwitzt haben, so ist dies nicht übertrieben. Wie oft hat Genossin Professor Hertha Krall uns „zurück auf Eins“ gedreht! Wieviel Stunden haben wir dabei vertanzt! Es hat sich aber gelohnt!
Josef Goschy, III. E.

Im Namen aller Teilnehmer an dem Ausflug in den Frühjahrsferien möchte ich unserem Boss (für Laien: respektvolle Ferienanrede Genosse Professor Erich Pfaffs) dafür danken. Wir haben Baia Mare, Sathmar und Grosswardein besichtigt. Auf der Suche nach einer Nachtbleibe erlebten wir den märchenhaften Zauber Baia Mares bei Mondschein. Auch Grosswardein bewunderten wir als abendliches Lichtermeer von einer Anhöhe aus. Den lustigen Abschluss des Ausfluges bildete ein Bad in „Felix“.
Christl Fink, II. E.

Ich möchte Menschen formen!

Drei Zwölfklässer äussern sich über Berufswahl / Ein Thema von höchster Aktualität

Jetzt sage ich es schon fest entschlossen: „Ich möchte Mathematikprofessorin werden!“ Warum ich mich gerade für diesen Beruf entschlossen habe? Vielleicht klingt es ein bisschen komisch, wenn ich sage, dass ich noch vor einem Jahr nichts davon hören wollte. Ich hatte eine besondere Vorliebe für Mathematik und Physik und wollte unbedingt Ingenieurin werden. Ich wollte etwas schaffen, das konkret vor mir steht, das ich mit eigenen Augen sehen kann. Das Leben als Professorin kam mir irgendwie langweilig und eintönig vor; immer nur dasselbe unterrichten!

Aber ich gelangte schliesslich gerade zum Gegenteil. Als Ingenieur formt man leblose Dinge, als Professor formt man Menschen. Man muss sich selbst weiterbilden, an sich selbst weiterarbeiten, um mit der allgemeinen Entwicklung Schritt zu halten, um Menschen erziehen zu können, die dieser

Zeit entsprechen, die in diese Zeit passen. Man hat mit Kindern zu tun, die man erziehen muss, und da kann doch Langeweile überhaupt nicht aufkommen. So fand ich den Professorenberuf ganz wunderbar und habe mich dafür entschlossen.

Und Mathematik wählte ich, weil es mein Lieblingsfach ist, weil ich mich hier irgendwie zu Hause fühle und ich sehr gerne auch in anderen die Freude dafür wecken möchte. Schon jetzt freue ich mich auf den Augenblick, wenn ich vor einigen Dutzend Augenpaaren meine erste Mathematikstunde halten werde.

Elfriede Kocher, IV. E.

Arbeit wird Hobby

Schon in den kleineren Klassen hatte ich eine Vorliebe für das Zeichnen. Diese Zuneigung wuchs besonders in der

IX. und X. Klasse, als wir uns in den Zeichenstunden ausschliesslich mit Projektionen beschäftigten, und bestimmte meine Berufswahl.

Ich möchte technische Zeichnerin werden und glaube, diesen Entschluss richtig gefasst zu haben, denn diese Arbeit wird mir zum Hobby werden. Ausserdem hoffe ich, dass durch die ständige Weiterentwicklung der Technik das technische Zeichnen immer mehr an Bedeutung gewinnt und dieser Beruf gute Perspektiven hat.

Barbara Franzem, IV. E.

Für Jungen mit praktischem Sinn

Für uns Absolventen ist die Berufswahl ein sehr aktuelles Thema. Nun ist es nicht gerade leicht, sich zu entschliessen, da mancher von uns für mehrere Berufe Interesse zeigt, schliesslich aber doch nur einen ergreifen kann. In erster Reihe soll einem der

betreffende Beruf gefallen, man muss aber auch seine Fähigkeiten und Möglichkeiten beachten. Ich persönlich möchte gerne Maschinenbauingenieur werden und das nach fünfjährigem Studium am Temesvarer Polytechnikum. Man wird denken, Mathematik und Physik sind meine einzigen Lieblingsgegenstände. Nein — Literatur, Sport und Fremdsprachen gehören auch dazu, und ich will sie auch weiterhin nicht vernachlässigen. Maschinenbau ist meiner Ansicht nach mehr für Jungen mit praktischem Sinn und etwas Erfindungsgeist. Die Aufnahmeprüfung aus Mathematik und Physik wird nicht gerade leicht sein, man braucht schon solide Kenntnisse, gute Nerven und etwas Glück.

Herbert Gehl, IV. E.

Redaktionskollektiv

Christine Romak (verantwortlich), Christl Schulz, Adrian Nedici, Michael Horn, Barbara Ceschan, Norbert Burian, Hans Neumann. Verantwortlich seitens der Redaktion: Rosl Fink.